Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 173. Donnerstag den 27. Juli. 1854.

Inhalt.

Bekanntmachung
des Präklusiv-Termins zum Umtausch der Königlich Preußischen Kassenanweisungen vom Jahre 1835.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Mai 1851 (Gesetz-Sammlung S. 335.) sind durch unsere Bekanntmachungen vom 12. September v. J. und 2. März d. J. die Inhaber Königlich Preußischer Kassenanweisungen d. d. den 2. Januar 1835 aufgefordert worden, dieselben gegen neue, unter dem 2. November 1851 ausgefertigte Kassenanweisungen von gleichem Werthe entweder hier bei der Kontrolle der Staatspapiere, Oranienstraße Nr. 92., oder in den Provinzen bei den Regierungs-Hauptkassen und den von den Königlichen Regierungen bezeichneten sonstigen Kassen umzutauschen. Zur Bewirkung dieses Umtausches wird nunmehr ein letzter und präklusivischer Termin

auf den 31. Januar k. J.

hierdurch anberaumt. Mit dem Eintritte desselben werden alle nicht eingelieferte Königlich Preußische Kassenanweisungen vom Jahre 1835 ungültig, alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen, und die bis dahin nicht umgetauschten alten Kassenanweisungen werden, wo sie etwa zum Vorschein kommen, angehalten und ohne Ersatz an uns abgeliefert werden.

Jedermann wird daher zur Vermeidung solcher Verluste aufgefordert, die in seinem Besitze befindlichen Kassenanweisungen vom Jahre 1835 bei Zeiten und spätestens bis zum 31. Januar 1855 bei den vorstehend bezeichneten Kassen zum Umtausch gegen neue Kassenanweisungen einzureichen.

Berlin, den 6. Juli 1854.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Nolcke. Gamet. Nobiling.

Berlin, den 25. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Geheimen Bergrath und Bergamts-Direktor a. D., Thürnagel zu Tarnowitz, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem evangelischen Pfarrer Nikolaus Bernhard Heilmann zu Crefeld, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kaiserlich Russischen Obersten von der Artillerie, Nikolai von Baumgarth, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Kaiserlich Französischen Lieutenant im 3. Regiment der Spahis in Afrika, Jules Gérard, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem katholischen Schullehrer Franz Janitzek zu Lissau im Kreise Lublinitz, Reg.-Bez. Oppeln, und dem städtischen Förster Karl Wilhelm Fischer zu Blockhaus bei Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Die Oberlehrer an der Klosterschule zu Roßleben, Dr. Johann Karl Gottwerth Schmidt und Dr. Karl Friedrich Sickel sind zu Professoren ernannt worden.

Dem Institutsgärtner und Lehrer Jühlke an der staats- und landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena ist der Titel eines „Garten-Inspektors" beigelegt worden.

Abgereist: Seine Durchlaucht der Fürst August Sulkowski nach Düsseldorf.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., den 25. Juli. Die Bundesversammlung ist, dem Vernehmen nach, in einer gestern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung dem Preußisch-Oesterreichischen Bündnisse beigetreten.

Triest, den 24. Juli, Abends. Die so eben hier eingetroffene Levante-Post meldet aus Alexandrien vom 20. d. den am 14. erfolgten Tod Abbas Paschas, Vizekönigs von Aegypten. Said Pascha hat sofort die Regentschaft übernommen.

London, den 24. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde über Bewilligung der Millionen Pfund Sterling zur Fortführung des Krieges debattirt. Die Majorität erklärte ihre Beistimmung, bestand aber darauf, daß neben der Räumung der Donaufürstenthümer und der Oeffnung der Donauschifffahrt als Grundlage eines Friedens von Rußland auch noch anderweite materielle Bürgschaften gefordert werden müßten. Graf Clarendon sagte: Oesterreich könne sich jetzt nicht mehr von den Westmächten trennen.

Im Unterhause theilte Lord Russel mit, Sebastopol solle genommen werden. Als jedoch Disraeli seine freudige Zustimmung ausdrückte und Cobden nähere Auskunft verlangte, erklärte Lord Russel nur im Allgemeinen, dem Kaiser von Rußland könne in Zukunft nicht gestattet werden, eine so große Flotte im Schwarzen Meere zu halten, um Europa zu bedrohen. — Der geforderte Kredit wurde auch im Unterhause bewilligt.

Deutschland.

☾ Berlin, den 25. Juli. Der König von Portugal und der Herzog von Oporto, welche gestern Nachmittag, begleitet von dem Prinzen Friedrich Wilhelm, das Schloß, den Garten und das Mausoleum in Charlottenburg besucht und darauf den zoologischen Garten in Augenschein genommen hatten, begaben sich heute Morgen um 8 Uhr, in Begleitung des Prinzen Adalbert und des Portugiesischen Geschäftsträgers am hiesigen Hofe, Chevalier de Roboredo, nebst Gefolge nach Potsdam, wohnten der Vormittags daselbst im Lustgarten abgehaltenen Parade bei und besichtigten darauf die Königl. Schlösser. Nachmittags 3 Uhr war, wie schon berichtet, im Grotten-Saale des neuen Palais großes Diner. Nach aufgehobener Tafel wurde eine Spazierfahrt durch die Gärten Sanssoucis und den Wildpark gemacht. Abends verabschiedeten sich die hohen Gäste, welche am Freitag nach Coburg abreisen wollen, bei Ihren Majestäten und kehrten mit dem letzten Zuge hierher zurück. Morgen Nachmittag findet auf Anordnung und auf Kosten Sr. Maj. des Königs beim Prinzen Friedrich Wilhelm, im Palais des Prinzen von Preußen, ein glänzendes Diner statt. Der König von Portugal, der Herzog von Oporto und andere fürstliche Personen, so wie die Generalität werden dabei erscheinen. Vormittags wollen die hohen Gäste mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm nach dem Artillerie-Schießplatze fahren und dort verschiedenen Uebungen der Festungs-Abtheilung beiwohnen. Wie es heißt, hat der König von Portugal dem Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey gestern bei dem Diner im Königl. Schlosse die Zusage gemacht, daß er, wenn irgend die Zeit ausreicht, auch die Feuerwehr, von der er schon viel gehört, besichtigen werde. — Daß dieses Institut sich bewährt, unterliegt keinem Zweifel; nur hört man, daß es nöthig sein dürfte, die Miethssteuer zu erhöhen, um dasselbe zu erhalten.

Der Oberstlieutenant v. Manteuffel, der wie Anfangs bestimmt, zur Zeit der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in München, Wien verlassen und mit Allerhöchstdemselben in Nymphenburg zusammentreffen sollte, ist hier ganz unerwartet angekommen. Heut Morgen 8 Uhr begab sich derselbe mit dem Kriegsminister, Graf v. Waldersee, den Generalen v. Peucker und v. Schöler und dem Oesterreichischen General v. Mayrhofer zu des Königs Majestät nach Sanssouci, traf zwar um 12½ Uhr hier wieder ein, fuhr aber schon um 2 Uhr, begleitet von dem Ministerpräsidenten nach Potsdam zurück, da auch er zum Diner befohlen worden war. Nach aufgehobener Tafel arbeitete Se. Maj. der König, wie ich erfahren, längere Zeit mit dem Minister-Präsidenten, dem Kriegsminister und dem Oberstlieutenant v. Manteuffel. Was in diesem Conseil verhandelt worden ist, darüber hat man nur Vermuthuugen, glaubt jedoch nicht, daß schwebende Fragen bereits ihre Entscheidung gefunden haben. In nächster Woche erwartet man hier den Bundesbeschluß über die Annahme der Convention. Bekanntlich ist jetzt der Ausschuß mit der Abfassung des Beschluß-Entwurfs beschäftigt. Die Abstimmung soll in einer außerordentlichen Sitzung stattfinden.*) Der Minister-Präsident geht morgen zu seiner Familie auf seine Güter und wird erst nach der Rückkehr des Königs von München wieder nach Berlin kommen. Möglich indeß, daß die Ankunft des Oberstlieutenants v. Manteuffel noch zu Abänderungen führt. — Der Oesterreichische General Mayerhofer wird nun Berlin in diesen Tagen verlassen und nach Wien zurückkehren. Ueber die näheren Feststellungen in militairischer und strategischer Hinsicht zwischen Preußen u. Oesterreich, die während seiner längeren Anwesenheit Gegenstand der Verhandlungen waren, hat man, wie leicht erklärlich, nichts in die Oeffentlichkeit gelangen lassen. — Der zum diesseitigen Gesandten für Schweden ernannte Graf v. Westphalen hat sich am Sonnabend bei Sr. Majestät dem Könige und den hier anwesenden Mitgliedern der Königlichen Familie verabschiedet und ist, wie ich höre, bereits auf dem Wege nach Stockholm begriffen. Seine Abreise wurde beschleunigt, weil die gegenwärtigen Zeitverhältnisse die Anwesenheit des Preußischen Vertreters in Stockholm wünschenswerth erscheinen ließen. Daß auch der Frhr. v. Werther, diesseitiger Gesandter am Hofe zu St. Petersburg bereits auf seinen Posten abgegangen ist, haben hiesige Blätter schon gemeldet.

So eben erfahre ich noch, daß Ihre Majestäten heut auch einen Ausflug nach der Pfauen-Insel gemacht und dort soupirt haben. Die sämmtlichen Gäste, welche zum Diner geladen waren, erschienen auch bei dem Souper. Morgen früh 7 Uhr wird unser Königspaar von Sanssouci hier eintreffen, auf der Verbindungsbahn aber sofort nach dem Anhalter-Bahnhof gehen und die Reise nach Bamberg fortsetzen.

— Die Postdienst-Instruktion ist jetzt im Druck beendet, und soll nunmehr die Uebersendung der Dienst- und Privat-Exemplare an die Königl. Ober-Postdirektionen erfolgen. (P. C.)

β Breslau, den 24. Juli. Das Hauptgespräch des Tages bildet seit gestern in unserer Stadt die Nachricht von der endlich erfolgten Entdeckung der Mörder der Wittwe Jaschkowitz und deren Tochter, welche bekanntlich eines Morgens im Februar d. J. in ihrer Wohnung auf der Oderstraße auf das Grausamste ermordet gefunden worden waren. Es waren seit dem Tage jener Unthat nach einander eine Menge Personen, gegen die ein Verdacht begründet erschien, gefänglich eingezogen worden, jedoch wollte sich durchaus Nichts ermitteln lassen und es gewann fast schon den Anschein, als ob das Dunkel der grausenvollen That nie gelüftet werden sollte. Jetzt nun soll man zuerst durch ein freiwilliges Geständniß eines kürzlich zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Verbrechers, welcher von jenem Morde und seinen Thätern Kenntniß gehabt, auf die rechte Spur geleitet worden sein, und sind demzufolge sofort mehrere Personen verhaftet worden. Natürlich wird von Seiten der Untersuchungsbehörde im Interesse der völligen Aufklärung des Verbrechens über die stattgehabten Ermittelungen das strengste Stillschweigen beobachtet und ich sehe mich daher in der Lage, Ihnen von den in der Stadt über die Entdeckungen umlaufenden Gerüchten Mittheilung zu machen, ohne für deren Richtigkeit durchweg einstehen zu können. Bei der Unthat sollen 6 Personen betheiligt gewesen sein, von denen ein Handlungsdiener, der früher in einem Laden des von den Jaschkowitz bewohnten Hauses konditionirt, den teuflischen Plan zuerst gefaßt und mit Hülfe eines Dienstmädchens der Jaschkowitz zumeist zur Ausführung desselben mitgewirkt. Das Motiv zu der That soll Raubsucht gewesen sein; allerdings waren in einem eisernen Geldschrank der Jaschkowitz'schen Stube die Pfandbriefe 2c. der alten Jaschkowitz, so viel zu ermitteln war, unangetastet gefunden worden, indessen soll die Wittwe Jaschkowitz am Leibe in einer Ledertasche die zur Aussteuer ihrer binnen Kurzem zu verheirathenden Tochter bestimmte Summe von ein Paar Tausend Thalern getragen haben und diese Summe sollen die Mörder nach Verübung ihres gräßlichen Verbrechens sich angeeignet haben. Augenblicklich soll man noch nicht aller an dem Verbrechen Betheiligten habhaft geworden sein, vielmehr erst 4 derselben in gerichtlichem Gewahrsam haben. Voraussichtlich werden bald genauere begründete Nachrichten über die Entdeckungen in dieser Sache bekannt werden.

*) S. o. d. Dep. a. Frankfurt, wonach der Beitritt der Bundesversammlung bereits erklärt ist.

Ein hervorragendes Interesse bei einem Theile der Bewohner unserer Stadt, haben die kürzlich vorgenommenen Jüdischen Gemeinde-Wahlen gehabt, die zum Zweck hatten, 15 Repräsentanten der neu zu bildenden Jüdischen Sammt-Gemeinde der Stadt und des Kreises und eben so viel Stellvertreter zu creiren. Vor dem Wahlakt hatte sich eine äußerst lebhafte Agitation bemerkbar gemacht, wobei sich die sogenannte Jüdisch-konservative Partei, auch Partei Tiktin genannt, und die Reform-Partei oder Partei Geiger heftig gegenüberstanden, nachdem ein von der letztgenannten Partei ausgegangener Vermittelungs-Versuch von den Erstgenannten zurückgewiesen worden war. Wie vorauszusehen war, hat die numerisch viel bedeutendere Reform-Partei in dem Wahlkampf fast durchweg den Sieg davon getragen und nur wenige Konservative sind in den nunmehrigen Gemeinde-Vorstand gekommen. Bei dem Wahlakt waren die Konservativen übrigens nicht persönlich erschienen, sondern hatten ihre Wahlzettel mit Namensunterschriften dem Königl. Wahl-Kommissarius übersandt. Hiergegen war von den Gegnern Protest erhoben worden, da sie die persönliche Betheiligung bei der Abstimmung als gesetzlich erforderlich erachteten; gegenwärtig haben sie mit Rücksicht auf das Wahl-Resultat diesen Protest zwar wieder zurückgezogen, indessen glaubt man, daß die Königl. Regierung doch eine Entscheidung über jene wichtige Prinzipienfrage fällen werde.

Seit einigen Tagen haben wir hier an Stelle der früheren unablässigen Regengüsse eine wahrhaft Afrikanische Hitze, die gestern bis zu 27 Grad im Schatten stieg. Darunter leidet der Städter freilich nicht wenig, auf dem Lande dagegen ist über diesen plötzlichen Witterungs-Umschlag große Freude, da nun die Ernte gehörig in Angriff genommen werden kann. Schon ist neues Korn auf unsern Markt gebracht worden und begannen die Preise dadurch bereits um ein Geringes zu weichen. Das frühere Regenwetter mit seinen Wolkenbrüchen hat zwar in manchen Gegenden, namentlich bei Hirschberg, Warmbrunn, Löwenberg, großen Schaden verursacht, im Allgemeinen ist jedoch der Stand der Saaten ein derartiger, daß man einer ziemlich guten Ernte entgegensieht. Nur die Kartoffeln beginnen an verschiedenen Orten schon wieder Zeichen ihrer Krankheit zu zeigen, namentlich wird dies aus der Gegend von Liegnitz, sowie aus Ober-Schlesien gemeldet.

Ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit ist, daß in diesem Sommer das sonst als so vergnügungslustig weit und breit bekannte Breslauer Publikum alle Vergnügungen, so viele und verschiedenartige ihm auch geboten werden, nur lau aufnimmt und sich mehr als je einschränkt. Einmal ist daran wohl die große Theuerung, die Viele zu Entsagungen zwingt, schuld, andererseits aber auch die Spannung darauf, in welch verhängnißvoller Weise sich die politischen Verhältnisse gestalten werden, und die dadurch hervorgebrachte Lähmung des Verkehrslebens. Unser Theater macht dabei trübe Erfahrungen. Die Direktion läßt immer einen Gast nach dem andern kommen, immer einen berühmter als den andern, und doch vermag Keiner das Haus regelmäßig zu füllen. Bei Tichatschek war es meist leer, Johanna Wagner füllte nur einige Male das Haus, und jetzt muß es Roger, der beiläufig gesagt für 12 Gastrollen engagirt ist und für jede 60 Friedrichsd'or erhält, erleben, vor nur sehr mäßig gefülltem Zuschauerraum zu spielen. Auch Grobecker hat nur wenige Male gezogen und wenn erst einmal gar ohne Gast gespielt wird, kann man wirklich Zimmermanns Werk über die Einsamkeit in der Praxis studiren. Im Sommertheater geht es nicht besser, der „Griechische Hof-Magier" Wiljalba Frickel aus Patschkau hat ohne Erfolg seine Hexenkünste producirt; hoffentlich wird der früher in Posen sehr beifällig aufgenommene Weirauch aus Berlin, der jetzt gastiren wird, Leben in die in diesem Jahre nichts weniger als populär gewordenen Räume bringen. Das einzige enfant chéri der Breslauer ist der Volksgarten, wo sich namentlich Sonntags bei schönem Wetter oft 3 bis 4 Tausend Menschen einfinden; in einer dort erbauten Arena produzirt sich der auch in Posen bekannte Weitzmann mit seiner Gesellschaft. Eine andere ebenfalls kürzlich in Posen aufgetretene Künstler-Gesellschaft, von Giovanni Viti, hat ihre Bühne in dem Weiß-Garten aufgeschlagen, findet aber nur sehr geringen Zuspruch.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Ein Englischer Offizier von dem Geschwader, das im Bothnischen Meerbusen kreuzt, schreibt in seinem Tagebuche: „Es ist ein sonderbares Stück Meer, und die Effekte der unregelmäßigen Lichtbrechung sind sehr merkwürdig. Neulich Morgens sahen wir einen Leuchtthurm hoch in der Luft über uns, und als wir auf der Karte nachsahen, lag er volle 50 bis 60 (12 bis 15 Oesterreich.) Meilen von uns entfernt. Schiffe erscheinen, wenn sie fast noch eine Tagereise von einem entfernt sind, bald mit drei Rümpfen, bald ohne Segel und einen Augenblick darauf ganz mit Segeln überdeckt. Bald scheint ein halb Dutzend Schiffe eines über dem andern zu schwimmen, alle so groß wie der mächtigste Dreidecker, und wenn man in die Nähe kommt, ist es ein winziger Küstenfahrer. Wir sind nur ein paar Breitengrade vom Polarkreise; die Sonne geht erst um 10 Uhr Abends unter und um 2 Uhr Morgens bereits wieder auf; die ganze Zeit, während sie unter dem Horizonte ist, haben wir helles Tageslicht. Um Wasser einzunehmen, fuhren wir in einen der Fiords 26 Meilen weit hinauf durch ein Gewimmel schöner Eilande und an einigen derselben kamen wir auf 6 Ellen in 12 Faden Wasser vorüber. Es ist sonderbar zu sehen, wie ein großes Schiff ganz nahe an dichtem Fichtengehölze vorbeisteuerte, so daß seine Raaen die herüberhängenden Aeste streiften.

Der Russische „Invalide" enthält einen mehrere Spalten langen Artikel über den außerordentlichen Erfolg, den des Kaisers Aufforderung

zur Bildung einer Seewehr und zur Bemannung der Ruderflotille gehabt. Diese sollte namentlich zum Schutz der Küsten des Finnischen Meerbusens dienen, und um zugleich eine seegewohnte Mannschaft zu erhalten, war befohlen, Freiwillige aus den vier Gubernien St. Petersburg, Nowgorod, Twer und Olonez aufzufordern. Die Meldungen sollen mit außerordentlichem Eifer erfolgt sein; 6590 Mann haben sich gemeldet, 4190 davon sind angenommen worden. Personen jeden Alters und Standes sollen sich darunter befinden. Einzelne Fälle werden besonders rühmend erwähnt; so ist ein Bürger von Neu Ladoga mit zwei Söhnen von 21 und 12 Jahren eingetreten; ein anderer hat drei Söhne von 18, 14 und 11 Jahren gestellt. Ein St. Petersburger Kaufmann, der ein eigenes Haus besitzt, ist eingetreten und hat eine Frau und vier Kinder verlassen. Ein 56 Jahre alter Postillon, der schon 1811 als Kosak gedient hat, ist mit zwei Söhnen eingetreten.

Die Zeitung von Umea schreibt aus der Provinz Oesterbotten im nördlichen Finnland vom 2. d. M.: In Wasa lägen nur 150 Mann und einige Kosaken, in Gamla Carleby nur 300 Mann mit einer alten Feldkanone und einigen verrosteten Stadtgeschützen; nach Christina waren kürzlich 300 Mann Infanterie mit einer Feldkanone und 30 Kosaken abgesandt. Von den einzelnen Städten waren Schreiben an den General-Gouverneur mit der Bitte um mehr Militair erlassen. Bei Wasa wurde eine Art von Verschanzung aus unbehauenen Sandsteinen errichtet und mit einigen schlecht gegossenen Kanonen besetzt, die man durch die Stadtgefangenen scheuern und putzen ließ, aber kaum einen Probeschuß auszuhalten vermochten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Aus Jassy vom 13. d. berichtet man, daß mehrere Russ. Postbeamte aus St. Petersburg dort eingetroffen sind, um die bisher von Moldauischen Beamten administrirte Post zu übernehmen. Die Archive des Russischen Konsulates in Jassy werden nach St. Petersburg transferirt. Die Russen sagen, die Moldau werde nie wieder in die Verfassung kommen, um ein Russisches Konsulat aufnehmen zu können. Alle in Bessarabien bestehenden Einrichtungen für die Landesverwaltung sollen auch in der Moldau eingeführt werden, angeblich um dem provisorischen, auf die Wohlfahrt des Fürstenthums nachtheilig einwirkenden Zustand ein Ende zu machen. Die Zuzüge fricher Truppen aus Bessarabien dauern fort. Dieselben haben aber in neuester Zeit die Marschroute geändert; sie gehen, anstatt wie früher an den Sereth, nun gegen Galacz und Ibraila.

In Serbien sind jetzt, wie Privatbriefe aus Belgrad vom 14. Juli berichten, ungefähr 80,000 Mann Infanterie bewaffnet und theilweise einexerziert, in 4 Distrikten 83 Kompagnieen, in 3 Distrikten 42 und in 10 Distrikten 190, überhaupt also 315 Kompagnieen zu 250 Mann. Dazu kommen noch 15—16,000 Mann Kavalerie. Die Serbische Miliz war dem ersten Aufruf mit der größten Bereitwilligkeit gefolgt, hatte sich sofort bewaffnet und mit Eifer eingeübt. Gegen die Türken zeigte sich unter der waffenfähigen Serbischen Bevölkerung noch immer große animosität. Den Grund, warum die militärischen Uebungen in letzter Zeit auf einen Tag in der Woche herabgesetzt und weshalb die 5 Senatoren, welche zur Organisation der Miliz in's Land geschickt waren, zurück berufen worden sind, hat die Regierung in den Distrikten nicht bekannt werden lassen, aus Besorgniß, naß dadurch die Gemüther noch mehr aufgeregt werden konnten. In Belgrad selbst, wo das betreffende Zirkular publizirt wurde, umgeht die Miliz dasselbe, indem sie auf eigene Kosten privatim Exerziermeister angenommen hat und ihre täglichen Uebungen, vorgeblich zu ihrer Unterhaltung, fortsetzt. (P. C.)

Türkei.

Konstantinopel, den 10. Juli. Der Staatsrath ist seit einigen Wochen mit der Verbesserung der inneren Zustände unausgesetzt thätig. Nicht blos die argen Finanzverhältnisse nehmen die Notabilitäten der Türkischen Regierung in Anspruch, man wendet sich auch der Bildung und dem Unterrichte des Türkischen Volkes zu. Reschid Pascha hat am 6. d. die gebildetsten Ulema's und auch einige Mitglieder der hiesigen Französischen Kolonie zu sich berufen und denselben während einer zweistündigen Unterredung die Absichten der Regierung auseinandergesetzt, die Volksbildung in der Türkei zu heben. Er ersuchte sie auch unter Andern, daß sie oftmals in der Woche in dem Serail von Jenikoi zum gegenseitigen Austausch ihrer Gedanken über die Unterrichtsfrage zusammentreten; der Sultan wird ihre Bemühungen nicht unbelohnt lassen. Jene Mitglieder dieser Berathungs-Kommission werden bei der Einführung des neuen Unterrichts- und Erziehungswesens mit den ersten und wichtigsten Posten dieses Faches und ansehnlichen Gehalten angestellt und überdies mit besondern Auszeichnungen begnadigt sein.

Alle Aufmerksamkeit der hiesigen Bewohner ist gegenwärtig dem Schwarzen Meere zugewendet. Seitdem Admiral Bruat mit seiner Flotten-Abtheilung in dem Pontus Euxinus kreuzt und bekanntlich eine bedeutende Anzahl Landungstruppen am Bord führt, erwartet man ungeduldig eine bedeutende Waffenthat gegen irgend einen festen Platz an der Russischen Küste. Bis heute wurden erst die kleinen Forts von der Sulinamündung bis Odessa zerstört. Gegen letzteren Ort wurde noch nichts Kriegerisches unternommen. Die Admirale wollen erst mit dem Feinde die Gefangenen wechseln. Anapa ist bis heute noch nicht genommen. Von der Eroberung Sebastopols wird jetzt nichts gesprochen. Aus Asien meldet man von neuen Kämpfen zwischen den Russen und Türken, die jedoch meistentheils zu Gunsten der Letzteren ausfielen. Bei der Armee von Kars herrscht, seitdem die Polnischen Offiziere meistentheils zur Heeresabtheilung Selim Pascha's in Imeretien abgingen, vollkommene Einigkeit zwischen den Türkischen und Britischen Offfzieren. Zarif Pascha ist ein Mann, der vom Kriegswesen nicht viel versteht, und sich ganz auf Churschid Pascha (Guyon) verläßt. Letzterer wurde von den Polnischen Offizieren stets chikanirt, und konnte deshalb nichts Bedeutendes gegen die Russen vornehmen. General Read hatte bei diesen Verzögerungen der Türken Zeit genug, um sich zu sammeln. Er verfügt gegenwärtig über eine Waffenkraft von 70,000 Mann. Gegen die Türken verhalten sich die Russen in Asien defensiv. Allein seine Hauptmacht wendet General Read gegen Daghestan, von wo der unermüdliche Schamyl in die Nähe von Tiflis gerückt war. Schamyl belagerte bereits das 10 Stunden von Tiflis entfernte Russ. Fort Mzehet, und mußte in Folge des Heranrückens einer starken Russ. Heersäule von Tiflis die Belagerung aufgeben, und sich bis Kuischeti am Aragwi zurückziehen. Schamyl hat in einem eigenhändigen Schreiben an den Sultan vom 28. v. M. gemeldet, daß er nur noch mehr Verstärkungen und Kanonen an sich zieht, um dann wieder die Offensive gegen die Russen zu ergreifen. (Ll.)

— Das Bulletin Omer Pascha's über das Treffen bei Giurgewo lautet, wie folgt:

Schumla, den 9. Juli. Die Briefe, welche ich heute von Hassan Hakki Pascha, General-Kommandant des Rustschuker Armee-Korps, und von Said Pascha, dem Gouverneur von Silistria, erhalten, benachrichtigen mich, daß am Freitag eine ernsthafte Affaire zwischen unsern Truppen und dem Feinde stattgefunden. Am Morgen gegen 2 Uhr alla turca (9 Uhr) wurde eine starke Angriffskolonne nach der Insel Kama, unterhalb Rustschuk, geschickt, während zugleich ein anderes Korps von der Insel Mukan Oglu auf Giurgewo zu vorrückte. Als die Russen dies sahen, ließen sie in der Eile von Giurgewo und dem Dorfe Slabisca viel Truppen und Kanonen herbeiholen und nahmen den Kampf bei Kama auf

Die Türken, unterstützt durch ein starkes Detachement, welches hierher gesendet wurde und unterstützt durch das Feuer der Festung, empfingen den Feind auf's Nachdrücklichste. Nach einem $10\frac{1}{2}$stündigen Kampfe entschied sich der Sieg für uns und die Russen nahmen die Flucht.

Ohne Zeit zu verlieren, begannen jetzt die Türken, die Insel Kama zu befestigen, während der Feind weiter zurück sich wieder verschanzte, die Brücken zerstörte, welche über den Fluß führten, und die Häuser am Landungsplatze, so wie verschiedene andere militärische Gebäude, welche sich im Hafen von Giurgewo befanden, zerstörte.

Dieses Gefecht hat 5000 Russen das Leben gekostet; die Zahl ihrer Verwundeten ist sehr bedeutend. Wir unsererseits haben nur 500 Todte und Verwundete.

Frankreich.

Paris, den 22. Juli. Die hiesigen Journale zeigen sich im Ganzen genommen noch sehr zurückhaltend über die Ereignisse in Spanien. Ganz besonders gilt dies von den Regierungs-Organen, seitdem das progressistische Element entschieden die Oberhand zu gewinnen scheint. Mit einer Art von Bedenklichkeit weisen heute „Constitutionnel“ und „Pays“ auf Espartero's Erscheinen an der Spitze der Bewegung hin. Die „Patrie“, bis zum letzten Augenblicke dem Ministerium San Louis fanatisch zugethan, bedarf einiger Tage Zeit, um sich in die neue Lage der Dinge zu finden. Dasselbe gilt vom „Journal des Debats“, obschon es minder leidenschaftlich in seinen Gunstbezeugungen, minder unvorsichtig in seinem Parteiergreifen war. Die legitimistisch-fusionistische Presse hat es von ihrem prinzipiellen Standpunkte aus viel bequemer, ein Wort zu reden, und überläßt sich auch daher um so ungehemmter ihren Reflexionen über die Revolutions-Wirthschaft in Spanien und im Allgemeinen, als ihr eine Diskussion der ihr näher liegenden Verhältnisse nicht eben leicht ist. Die „Union“ ruft überzeugungsvoll aus: Welche Lektion! läßt aber nicht recht an die Wirksamkeit dieser „Lektion“ glauben, da sie selbst die Bemerkung macht, wie viele deren Spanien schon erlebt hat. Die „Assemblee Nationale“ weist mit Entrüstung auf die „beiden Verräther“ O'Donnell im Süden, Espartero im Norden hin, wie sie einander gegenüberstehen, was von einem Blatte, das Narvaez so oft den „erlauchten Marschall“ genannt hat, befremden kann.

Paris, den 23. Juli. In den letzten Tagen haben wieder viele Verhaftungen in Paris und der Provinz stattgefunden. Hier wurden allein 82 Personen eingezogen, unter denen sich die Maitresse des bekannten Dichters Felix Pyat befindet. Es scheint, daß es sich um eine große Verschwörung zum Umsturz der Dezember-Regierung handelt. Herr Pietri behauptet zum wenigsten, daß man die Anwesenheit des Kaisers in Biariz habe benutzen wollen, um dessen Regierung ein Ende zu machen. (Köln. Ztg.)

— Aus Calais wird berichtet, daß der Kaiser nach seinem neulichen Besuche der Lager jedem Soldaten einen Frank und eine Ration Wein verabfolgen ließ. Sämmtliche Soldaten der Ostsee-Expedition sind mit allerhand Gegenständen versehen worden, die auf ein Ueberwintern berechnet zu sein scheinen, z. B. mit dicken wollenen Decken, mit Blechgefäßen zum Kochen von Wasser und zur Bereitung von warmen Getränken. Sie führen ferner das Material zur sofortigen Errichtung von Zelten bei sich, deren jedes für vier Mann berechnet ist.

— Aus Boulogne wird gemeldet, daß der Ordonnanz-Offizier des Kaisers, Lepic, und ein Stabs-Oberst dort das Hotel Brighton vom 20. August an für den Kaiser gemiethet haben, so wie auch sämmtliche Nachbarhäuser zur Unterbringung des Hauptquartiers, der Adjutanten, hundert Garden, Guiden ꝛc. Der Bau von Stallungen für 500 Pferde der Garde sollte sofort beginnen. Aus der schon angeordneten Einrichtung und Möblirung des Hotels Brighton muß man folgern, daß die Kaiserin ihren Gemahl nicht wieder nach Boulogne begleiten werde.

— Schon als der zwischen England und Frankreich abgeschlossene Prisen-Vertrag vom 10. Mai d. J. veröffentlicht wurde, wiesen wir auf eine besondere Begünstigung hin, welche die beiden kontrahirenden Mächte in Bezug auf die der andern Flage angehörenden Prisen sich gegenseitig zugestanden hatten. Im Widerspruch nämlich mit dem bisher überall gültigen Grundsatze, daß die Aburtelung über jede Prise ohne Unterschied den Gerichten des Staats zufällt, welchem das die Prise aufbringende Schiff angehört, wurde in jenem Vertrage festgestellt, daß in dem Falle, wo ein der Handelsmarine einer der beiden verbündeten Nationen angehörendes Fahrzeug aufgebracht wird, die Aburtelung nicht den Gerichten des Kreuzers, sondern denen des aufgebrachten Fahrzeuges zustehen soll. Das eben im „Moniteur“ veröffentlichte Kaiserlich Französische Dekret vom 18. d. Mts. wegen Errichtung eines Prisen-Gerichtes (conseil des prises), welchem die Aburtelung aller vertragsmäßig der Französischen Gerichtsbarkeit zuständigen Prisen-Angelegenheiten für den Lauf des gegenwärtigen Krieges zugewiesen werden soll, enthält gleichfalls eine Bestimmung, welche den Englischen Interessen eine vorzugsweise Begünstigung zuwendet. Während nämlich die Konsular-Agenten aller übrigen fremden Mächte, wenn sie im Interesse ihrer Landes-Angehörigen Vorstellungen an das Prisen-Gericht zu richten wünschen, dieselben nur durch Vermittelung des bei letzterem fungirenden Französischen Regierungs-Kommissars vorlegen können, ist es den betheiligten Englischen Parteien vergönnt, sich bei dem Prisen-Gericht unmittelbar durch den Konsul ihres Landes oder durch einen anderen von der Englischen Regierung bestellten Beamten unmittelbar vertreten zu lassen. Alle auf Prisen-Angelegenheiten bezüglichen Eingaben und Vorstellungen müssen übrigens von einem der bei dem Staatsrath fungirenden Advokaten unterzeichnet sein. Eine Berufung von den Entscheidungen des Prisen-Gerichtes an den Staatsrath ist sowohl dem Regierungs-Kommissar als den betheiligten Parteien gestattet; doch hindert die Appellation nicht den Verkauf der Prise, sondern nur die Vertheilung der Prisengelder. Dagegen kann der Staatsrath die Vollstreckung des vom Prisen-Gericht gefällten Urtheilsspruches aussetzen. (P. C.)

Großbritannien und Irland.

London, den 22. Juli. Auf Anlaß der verlangten Kredit-Bewilligung von 3,000,000 L. bringt die „Times“ heute einen Artikel über den Türkenkrieg, welchen ihr grimmigster Gegner recht wohl geschrieben haben könnte. Fast alles, was die „Times“ heute tadelt, hat sie früher aufs eigensinnigste vertheidigt. So macht sie sich lustig über die Dummheit des Englischen Publikums, welches beständig alles Türkische — Volks-Charakter sowohl, wie Regierungs-Einrichtungen — schmähe, auf das Raubgesindel der Türkischen irregulairen Truppen schimpfe, u. s. w. Ob die große Masse des Englischen Publikums dies je gethan hat, oder noch thut, wissen wir nicht; daß die „Times“ es unzählige Mal gethan hat, wissen wir sehr wohl. Ganz in derselben Art, wie bisher „Preß“, „Herald“ und „Daily News“, verhöhnt die „Times“, während sie Rußland als im Vergleiche mit England sehr mächtig darstellt, das beständige Prahlen mit Englischer Macht und Größe, die lange Unthätigkeit der Englischen Flotten und Heere, das lächerliche Gefasel von moralischen Siegen und die thörichte Einbildung derer, welche da wähnen, ein Feldzug, der nichts weiter als eine unblutige Demonstration sei, könne irgendwie zum Ziele führen. Und dabei hat sie die beinahe unbegreifliche Dreistigkeit, sich anzustellen, als führe sie alle diese Streiche gegen ihre Widersacher und nicht vielmehr gegen sich selbst. Ihr Ton ist heute einmal wieder sehr heldenmüthig. Sie will einen raschen Schlag auf den anderen geführt wissen, um den Krieg schnell und entscheidend zu Ende zu führen, und läßt zu diesem Zwecke wieder ihren alten Schlachtruf: „Zerstörung Sebastopols und der Russischen Flotte!“ erschallen. Es wird aber wohl mehr Löwenhaut, als Löwenmuth vorhanden sein. Verdächtig klingt es z. B., wenn die „Times“ den Vorschlag Disraeli's, das Parlament zu einer Herbst-Session einzuberufen, ohne Weiteres als durchaus unnütz verwirft. Ohne Parlament hat Aberdeen noch freiere Hand als jetzt, und vielleicht hat es die „Times“ mit ihren heutigen Rodomontaden nur auf Einschläferung des Publikums abgesehen.

In Bezug auf den Kredit-Bewilligungs Antrag hat ein Steuerpflichtiger den „Daily News“ folgenden lakonischen Brief eingesandt: „Die Regierung kann kein Geld nöthig haben, wenn sie die Russisch-Holländische Anleihe bezahlt.“

— Laut Nachrichten aus Baltschik vom 9. Juli hatte ein paar Tage vorher an Bord des Admiralschiffes Britannia eine Art kleiner Emeute stattgefunden, die jedoch rasch unterdrückt wurde. Die Veranlassung war die, daß ein Offizier die Mannschaft mit ihrem Gepäck hatte antreten lassen in der Absicht, einem gewissen Mißbrauche, nämlich dem Verkaufe gelieferten Tuches, zu steuern. Die an eine solche Controlirung, welche der auf dem Schiffe herrschenden Routine widerstrebte, nicht gewohnten Matrosen wurden sträubig und machten Anstalt, zu revoltiren. 10 Rädelsführer wurden verhaftet; 5 derselben wurden zu je 36 Hieben verurtheilt, und einer ward mit Schande aus dem Dienst entlassen.

Rußland und Polen.

γ Kalisch, den 24. Juli. Dem Fürsten Paskiewitsch wird, wie ich aus Warschau so eben höre, der Prinz Peter von Oldenburg, ein Schwager des Großfürsten Konstantin, als Statthalter von Polen folgen. Der General Rüdiger soll, wenn er seiner interimistischen Verwaltung der Statthalterschaft entbunden sein wird, im Königreiche bleiben und den Oberbefehl über die darin stehende Armee behalten.

Spanien.

Die „Debats“ geben nach ihren direkten Madrider Korrespondenzen vom 18. Juli folgende Mittheilungen über die dortigen Vorgänge: Am 17. Morgens wurde in Madrid die Erhebung Valladolids bekannt; große Aufregung verbreitete sich im Publikum, und die Regierung wurde sehr unruhig. Die Minister glaubten ihre Entlassung einreichen zu müssen; die Königin nahm sie an und beauftragte Cordova mit der Bildung eines neuen Kabinets. Plötzlich begab sich jedoch eine energische Kundgebung: das Volk erhob sich. Das Signal gaben am Schlusse des Stiergefechtes die Rufe: Es lebe die Freiheit! Es lebe O'Donnell! Es lebe die Königin! Nieder mit den Ministern! Diese mit wüthender Begeisterung wiederholten Rufe verbreiteten den Aufstand in allen Stadttheilen; sofort entstanden zahlreiche Zusammenrottungen, und um 7 Uhr Abends füllte eine unermeßliche Menge die Straßen. Um 8 Uhr Abends drang man in die Präfektur ein und bemächtigte sich der wenigen dort befindlichen Waffen. Um 9 Uhr bemächtigte sich die Emeute eines der Hauptsitze der Regierung, verließ ihn aber bald wieder. Bis dahin fehlte dem Aufstande noch Plan und Leitung; bald aber verfuhr er mit mehr Ordnung und Regelmäßigkeit. Nach 10 Uhr versammelte man sich auf dem Stadthause und beeilte sich, eine Regierungs-Junta für die Provinz zu wählen. Der alte General Evariste San Miguel ward zum Präsidenten ernannt; er nahm Anfangs an, legte aber kurz darauf den für ihn zu schwierigen Posten nieder. Dies störte die Thätigkeit der Junta, die endlich Kommissare an die Königin abzusenden beschloß, um ihr die Wünsche des Volkes mitzutheilen. Die Königin empfing die Kommissare, machte ihnen aber kein Zugeständniß. General Cordova, der das Kriegs-Portofeuille angenommen, aber noch keine Kollegen gefunden hatte, übernahm es, den Abgeordneten der Junta den Willen der Königin bekannt zu machen. Die erste Gährung hatte sich inzwischen allmählich beschwichtigt. Die Masse des Volkes hatte sich entfernt und nur eine kleine Anzahl Banden war noch auf dem Platze Mayor beisammen, anscheinend entschlossen, dort Stand zu halten, um Tags darauf mit frischem Nachdrucke und mit mehr Uebereinstimmung wieder anzufangen. Die Führer dieser Banden waren durch die am Abend verbreiteten Gerüchte von dem Aufstande Barcelona's und angeblich ganz Cataloniens ermuthigt worden. General Cordova meinte, daß er diesen Wiederstand besiegen und diesen Rest von Insurgenten zerstreuen müsse. Er sandte die Truppen, über die er verfügen konnte, auf den Platz Mayor mit dem Befehle, Feuer zu geben, der auch vollzogen wurde. „Um 3 Uhr Morgens“ (am 18.) — so sagen unsere Korrespondenten — „waren die Insurgenten zerstreut; nichts war von dem Aufstande des Vorabends übrig, als die Leichen einer kleinen Zahl von Unglücklichen, welche die Kugeln der Soldaten getroffen hatten.“ Die Truppen hatten ihre Pflicht gethan; man will jedoch bemerkt haben, daß sie mit Schlaffheit zu Werke gingen. Um 6 Uhr früh gab Cordova der Königin die ihm anvertrauten Vollmachten zurück; obwohl Kriegsminister bleibend, lehnte er die Bildung eines Ministeriums ab. Da entschloß sich die Königin, die Dienste mehrerer Männer von Bedeutung anzunehmen, aus denen sie ihr neues Kabinet bildete. Dasselbe ist ein wahres Koalitions-Ministerium; Cordova vertritt darin die vom Ruder abgetretene Partei, drei Mitglieder die gemäßigte Opposition und drei die progressistische Partei. Am Abend des 17. sind leider beklagenswerthe Frevel verübt worden; sechs Hotels, nämlich die der Minister San Luis, Domenech und Collantes, des Civilgouverneurs Grafen Quinto, des Generals Grafen Vista-Hermosa und des Banquiers Salamanca, wurden vom Pöbel überfallen, geplündert, ausgeraubt und verbrannt. Salamanca hat unter anderen werthvollen Sachen eine von ihm mit größter Sorgfalt zusammengebrachte herrliche Gemälde-Sammlung eingebüßt. „In dem Augenblick“ — schreibt einer unserer Correspondenten —, „wo ich meinen Brief schließe, ist die Stadt ruhig. Das neue Ministerium hat sein Programm bekannt gemacht. Es verspricht den nahen Zusammentritt der Cortes. Es versucht, die Zügel der Regierung zu halten. Wird ihm dies gelingen? Nichts ist weniger gewiß; denn Niemand weiß genau das Geheimniß der Lage, die beginnt. Die Königin Mutter und ihre Familie sind im Königlichen Schlosse.“

Die „Indep. B.“ vom 23. Juli bestätigt die obigen Angaben und fährt dann in ihrem Bericht über die Ereignisse der Nacht vom 17. zum 18. Juli fort: Um 3 Uhr Morgens griffen unordentliche Haufen von Bürgern aus eigenem Antriebe eine Abtheilung vom Genie an. Diese erwiederte das Feuer; das Gemetzel am Sonnenthore und auf dem großen Platze wurde bedeutend. In diesem Augenblicke wird auf dem Platze San Domingo und in der Conchasstraße lebhaft gefeuert. Die Insurgenten suchen für jetzt nur, sich zu organisiren. — 1 Uhr. Das Volk wurde verwichene Nacht, als es sich des Artillerie-Parks bemächtigen wollte, mit Kanonenschüssen empfangen. Es strömt jetzt von Neuem nach diesem Punkte hin, um sich Waffen zu verschaffen. Man kündigt die nahe An-

kunft Buceta's mit dem aufständischen Regimente Montesa und etwa 1000 Bürgern an. Die Soldaten, anscheinend abgeneigt, auf das Volk zu schießen, bitten dasselbe, ruhig zu bleiben; die Offiziere scheinen mehr entschlossen, die Befehle Cordova's, der bekanntlich Direktor der Infanterie ist, zu vollziehen. — 1½ Uhr. Cordova hat seine Conseils-Präsidentschaft niederlegen zu müssen geglaubt. Ein neues Ministerium unter dem Herzog von Rivas *) ist im Palaste gebildet worden. Das Gewehrfeuer dauert fort. Das Volk will den Palast der Königin stürmen, die, wenn sie nicht, was noch unbekannt, bereits abgereist ist, im Palaste ihrer Tochter versteckt sein dürfte. Das Dekret, wodurch die Königin den Rücktritt des Grafen San Luis genehmigte, hat die Volkserbitterung gesteigert, weil sie darin den Eifer belobt, womit er den Thron und das öffentliche Interesse vertheidigt habe. — 3 Uhr. Oberst Garrigo, am 30. Juni gefangen genommen, ist vom Volke befreit worden. Er bemüht sich gegenwärtig sehr, die Insurgenten zu zügeln. — 3½ Uhr. Es ist Garrigo gelungen, dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Er zieht in diesem Augenblicke, vom Volke umdrängt, ins Ministerium des Innern. Die Rufe: „„Es lebe Garrigo! Es leben O'Donnell und seine braven Gefährten!"" vermischen sich mit Todesdrohungen gegen San Luis und mit Schimpfwörtern gegen eine hohe Person."

Eine in Paris angelangte Privat-Depesche aus Perpignan vom 22. Juli meldet, daß zu Barzelona ein Dekret erlassen worden ist, nach welchem die gesammte Provinz für die von Frevlerbanden an Fabriken und deren Inhalt verübten Beschädigungen volle Enschädigung zu leisten hat. Das Vertrauen schien sich in Barzelona herzustellen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 26. Juli. In Betreff der mehrerwähnten Depesche (s. Nr. 170. der Pos. Ztg.) meldet die heutige offiziöse „Preuß. Corresp." Folgendes: Um die Kriegs-Bereitschaft der Armee zu erhöhen, haben Se. Majestät der König durch Allerhöchste Ordre vom 20. d. Mts. befohlen, daß die sämmtlichen Kavallerie-Regimenter des stehenden Heeres auf die Kriegsstärke von 602 Mann und Pferden, das Regiment Garde du Corps auf die von 611 Mann und Pferden gesetzt, und daß die sämmtlichen Batterieen der 9 Artillerie-Regimenter an Bespannung und Bedienung auf die Kriegsstärke kompletirt werden. In Folge davon sind in diesen Tagen die betreffenden Ausführungsordres und Weisungen von den Ministerien des Krieges und des Innern an die Königlichen General-Kommando's und an die Königl. Ober-Präsidien ergangen. Soviel wir in dieser Beziehung erfahren, soll die Einziehung der Kompletirungs-Mannschaften aus dem Beurlaubtenstande und die Gestellung der Pferde nach Maßgabe der zur Zeit geltenden Repartitionen bewerkstelligt, eine übergroße Eile dabei aber vermieden werden und demgemäß eine Unterbrechung der zur Zeit noch stattfindenden Schießübungen der Artillerie nicht stattfinden. Auch werden die betreffenden Truppentheile nicht mobil gemacht und treten daher auch nicht auf den Feldetat. Die Kompletirung derselben auf die Kriegsstärke ist nur als eine Etatsveränderung im Sinne des Geldverpflegungs-Reglements der Truppen im Frieden zu betrachten, demgemäß alle für den Frieden geltenden Vorschriften in Betreff der Verpflegung, Unterbringung und Bekleidungs-Abfindung in Anwendung bleiben. Die Kompletirung der Batterieen an Mannschaften erstreckt sich auf sämmtliche Avancirte, Gefreite und Kanoniere, einschließlich der Kurschmiede und Sattler. Inwiefern eine Kompletirung der Offizier-Corps der Artillerie-Regimenter eintreten soll, ist weiterer Bestimmung vorbehalten. Die Zahl der im Frieden vorhandenen Assistenzärzte eines Artillerie-Regiments soll vorläufig nicht vermehrt werden.

Posen, den 24. Juli. Vor den kleinen Assisen wurde heute ein Fall verhandelt, der wiederum den Beweis liefert, daß der Glaube an die Bannsprüche und Formeln noch immer in weiten Kreisen Eingang findet. Der Wirth Johann Strozyk aus Mrowino, ein Mann von geringer Bildung und so gewöhnlichem Aussehen, daß nichts bei ihm zu der Annahme einer krankhaften fixen Idee oder jener Verschmitztheit berechtigt, die man wohl bei Gauklern oder Wunder-Doktoren antrifft, beschäftigt sich seit Jahren mit dem Kuriren aller Arten von Krankheiten und wurde, da er einem an ihn ergangenen polizeilichen Verbot nicht Folge leistete, schon vor 2 Jahren mit 3 Monat Gefängniß bestraft. — Der Fall, welcher besonders die Erhebung einer neuen Anklage zur Folge hatte, ist in sofern von Interesse, als ein von dem Angeklagten an einer Augenentzündung behandelter Mann, nachdem der Angeklagte demselben mehrere Male über das kranke Auge gestrichen, so daß der Kranke vor Schmerz aufgeschrieen und Eiter ausgeflossen war, nach kurzer Zeit gestorben war, worauf die Sektion zwar als Todes-Ursache eine durch die Augenkrankheit bedingte Entzündung der Gehirnhäute feststellte, nicht aber mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit ermitteln konnte, daß die Manipulation des Angeklagten an dem kranken Auge jene Entzündung hervorgerufen hatte. — Der Angeklagte räumte heute ein, den Kranken gestrichen, mit Rosen-Wasser gewaschen und dabei die bei allen Kuren von ihm angewendete Formel hergesagt zu haben, welche ihn die Mutter Gottes gelehrt und von deren Wirkung er vollkommen überzeugt sei. Er gab diese Formel, welche aus einem Schwall von unverständlichen Wörtern besteht, mit eminenter Zungenfertigkeit zum Besten und schlug Zeugen, namentlich Gutsbesitzer über die Heilung von Kranken vermittelst seines Spruches vor. Im Uebrigen stellte die Beweisaufnahme heraus, daß täglich 6 bis 8 Wagen mit allerhand Kranken vor der Thür des Angeklagten halten, um die Macht seiner Formel zu erproben. Ob der Angeklagte Belohnung fordert und erhält, ist nicht ermittelt. — Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, der den Angeklagten für ein dem Gemeinwohl sehr gefährliches Subjekt erachtet, wird derselbe vom Gerichtshofe zu der höchsten Strafe, nämlich zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Merkwürdig ist noch, daß während der Haft des Angeklagten eine Frau wegen seiner Entlassung petitionirt haben soll, um seine Hülfe in Anspruch nehmen zu können!

✱ Posen, den 25. Juli. Am 23. d. Mts. Nachmittags ertrank der 15jährige Sohn des Arbeiters Mierzyński hierselbst, Namens Kasimir beim Baden in der Warthe unweit der Rattayer Ziegelei. Seine Leiche ist nach 2 Stunden aufgefunden worden.

Posen, den 26. Juli. Am Donnerstag hat Herr Zeeh, welcher unter dem Theater-Direktor Vogt 25 Jahre lang die Theater-Kapelle dirigirte, auch unter der jetzigen Direktion häufig mit großer Bereitwilligkeit durch Vertretung der Kapellmeister ausgeholfen hat, und gegenwärtig bei der gut renommirten Scholzschen Kapelle im Städtchen mitwirkt, dort sein Benefiz. Wir machen Musikfreunde darauf aufmerksam und wünschen Herrn Zeeh einen guten Erfolg, zumal er es sich wird angelegen sein lassen, das Publikum durch geschmackvolle Auswahl und Neuheit der Piecen zufrieden zu stellen.

*) Nicht zu verwechseln mit dem Herzog von Vittoria, Espartero, den die Königin erst später am 19. Juli mit der Bildung eines Ministerii beauftragte. (D. Red.)

— Um 1 Uhr Nachmittag umzog sich das ganze Firmament mit schweren, schwarzen Wolken und bald darauf entlud sich über unsere Stadt ein heftiges von gewaltigem Sturm, Hagel und Regen begleitetes Gewitter, welches die heutige fast unerträgliche Hitze gründlich niederschlug.

Posen, den 26. Juli. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 5 Fuß 11 Zoll.

— Als muthmaßlich gestohlen befinden sich in polizeilicher Asservation: ein fast noch neues Umschlagetuch, grün-roth durchwirkt, mit grünen und dunkelrothen Rändern und solchen Frangen, ein kleines Halstuch mit blauem Grunde und rothbuntem Rand.

ω Schroda, den 24. Juli. Gestern Abend ritt der Gräflich von Szołdrskische Pferdeknecht K. S. in Brodowo zwei Pferde in den unweit des Herrenhofes befindlichen und ziemlich tiefen Teich zur Schwemme. S. wollte zeigen, daß er kein ungeübter Schwimmer sei, ließ sich daher von einem der schwimmenden Pferde ins Wasser herab und schwamm neben den Pferden ein Weilchen fort. Auf einmal sah man jedoch denselben mit dem Wasser kämpfen und ehe man ihm zu Hülfe kommen konnte, untergehen und ertrinken. Die mit dem wahrscheinlich vom Schlage Gerührten angestellten Rettungsversuche waren umsonst.

☨☨ Neustadt a. W., den 25. Juli. Gestern ertrank hier beim Baden in der Warthe, im Angesichte mehrerer Badenden, der 23jährige Sohn des unlängst verstorbenen Schuldieners Markus Markiewicz, Namens Samuel. Die Mutter hat diesen herben Verlust um so mehr zu beklagen, als ihr ertrunkener Sohn durch Uebernahme des Amtes ihres Mannes ihre einzige Stütze und ihr Ernährer war. Bis heute ist es noch nicht gelungen, ihn aufzufinden.

✱ Neustadt b. P., den 24. Juli. Durch die heiße der Roggen-Erndte so günstige Witterung, reift auch der Weizen schon, und wird auch mit dieser Ernte schon in kommender Woche wo möglich begonnen werden. Die Heuernte, welche wegen des häufigen Regens nur eine gute mittlere geworden ist, ist bereits vorüber und der Raps bereits gedroschen. Letzterer giebt auf manchen Stellen einen außergewöhnlich guten Ertrag. So wurden z. B. von einem Flecken Land — zu einem hier nahe belegenen Dominio gehörig — auf welches 16 Metzen Raps ausgesät worden, 300 Viertel eingeerntet. Die Roggenernte verspricht sowohl in Stroh als auch in Körnern einen höchst ergiebigen Ertrag. Leider hört man auch in hiesiger Gegend schon von schwarzen Flecken (Rostflecken) am Kartoffelkraut, welche die Symptome zur Kartoffelkrankheit sein sollen. Sollte diese Krankheit wirklich eintreten, so hofft man allgemein, daß die Erbsen und Gartengewächse, welche in diesem Jahre besonders gut gerathen sind, die Kartoffeln ersetzen werden. Trotz der guten Aussichten auf eine gute Getreideernte, wollen die hiesigen Bäcker noch immer nicht die Backwaaren größer backen.

Die beiden hiesigen katholischen Lehrer haben Jeder eine Theurungs-Zulage von je 15 Rthlr. aus der hiesigen katholischen Schulkasse erhalten.

.—r. Wollstein, den 26. Juli. Am 21. d. M. ertrank bei dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Stradyn ein Hütejunge, 19 Jahr alt, im dortigen Obra-Kanal. Es wurde festgestellt, daß derselbe, während er das Vieh im Kanal tränkte, selbst ins Wasser ging, in eine tiefe Stelle gerieth, und, da er sehr erhitzt war, vom Schlage tödtlich getroffen wurde. Nach einigen Minuten schon zog man ihn aus dem Wasser; aber alle Versuche, ihn wieder ins Leben zurückzurufen, waren vergebens.

Am 24. d. M. wagte sich der siebenjährige Sohn eines hiesigen Königlichen Beamten beim Baden zu tief ins Wasser hinein, so daß er untersank. Zum Glücke befand sich in der Nähe des Wassers der Werkführer der hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt Bök, der zufälliger Weise auf die Stelle, woselbst der Knabe untersank, hinblickte und sah, wie er im Wasser noch einmal auftauchte. Dieser entschlossene Mann sprang, angekleidet wie er war, ins Wasser, schwamm an die Stelle hin, woselbst er den Knaben auftauchen sah und es es gelang ihm denselben, wenn auch anscheinend leblos, aus dem Wasser zu ziehen. Durch die unverzüglich angewandten Wiederbelebungsmittel wurde der Knabe wieder in's Leben zurückgerufen und seinen Eltern, die von dem ganzen Vorfalle keine Ahnung hatten, zugeführt.

Die starken Regengüsse in der ersten Hälfte des laufenden Monats haben namentlich den Ländereien des Dorfes Siedlec hiesigen Kreises einen beträchtlichen Schaden zugefügt. Durch Vermittelung unseres Kreis-Landraths soll nunmehr den Beschädigten ein Steuer-Erlaß zu Theil werden.

Der Zuschlag von 25 pro Cent zur klassificirten Einkommensteuer und und zur Klassensteuer, welche vom 1. August d. J. ab in Hebung treten soll, beträgt für die hiesige Stadt an Einkommensteuer 4 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf. und an Klassensteuer 34 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. monatlich.

R. Rawicz, den 25. Juli. Der bei dem hiesigen Ackerbürger Samuel Stiller in Diensten stehende Knecht Namens Burkert ist in verflossener Woche in eine mit Wasser gefüllte Grube, die sich in der Nähe der Besitzung des ersteren befindet und zum Flachsrösten benutzt wird, wahrscheinlich in einem Anfall von Epilepsie beim Waschen hineingestürzt und darin ertrunken. — Am 16. ertrank der 17. Jahr alte Sohn des Invaliden Rachals von hier, der bei einem Schornsteinfeger in Lissa in der Lehre war. — Der 14 Jahr alte Sohn Franz Panik, welcher bei dem bäuerlichen Grundbesitzer Demuth in Stwolno in Diensten stand, fand gestern beim Baden in dem Fluße Dombroczeno seinen Tod

Auf seiner Inspektionsreise im Bereiche des 5. Armee-Corps langte gestern von Glogau kommend der General-Arzt Herr Ordelin hier an und revidirte das Bataillons-Lazareth, dessen Einrichtung ganz seinen Wünschen entsprochen haben soll. Noch an demselben Tage trat er seine Weiterreise nach Lissa an. — Am 22. d. M. traf der Herr Regierungs-Präsident v. Kries hier ein, um sich durch eigene Anschauung von den schrecklichen Verheerungen, welche die Wasserfluthen in unserm Kreise angerichtet haben, zu überzeugen. Zu diesem Behufe hat derselbe mehrere hart heimgesuchte Ortschaften unseres Kreises bereist. Am 24. verließ der Herr Präsident unsere Stadt wieder. — Heute Morgen um 5 Uhr ist im Dorfe Sierakowo Feuer in der Scheune eines bäuerlichen Besitzers ausgebrochen und hat in kurzer Zeit trotz aller aufgebrachten kräftigen Hülfe der Schutz- und Löschmannschaft 3 Wohnhäuser und 3 gefüllte Scheuern eingeäschert. Auch 4 Schweine, Flügelvieh und mehrere Bienenstöcke sollen mit verbrannt sein. Besonders lobend erwähnen wir die Thätigkeit unseres hier garnisonirenden Militairs beim Löschen.

δ Schneidemühl, den 24. Juli. Am gestrigen Tage feierten der Invalide Mövius und seine Frau ihre goldene Hochzeit; sie wurden Nachmittag um 3 Uhr in der evangel. Kirche vom Prediger Grützmacher getraut. Am Morgen desselben Tages trug das Trompeter-Corps vor der Wohnung des Jubelpaares einige musikalische Piecen vor. Mövius ist 88 Jahr alt und dient in der Armee 72 Jahr. Se. Maj. der König übersandte dem Jubilar 5 Friedrichsd'or, das Ministerium 12 Rthlr. und die Stadt fügte diesen Gaben ihrerseits noch 5 Rhlr. zu, welche dem Paare gestern eingehändigt wurden. Von Ihrer Majestät der Königin erhielten dieselben eine Bibel zum Geschenk.

Man ist hier in der Stadt einer Diebesbande auf der Spur, die im Besitze von Nachschlüsseln und Dietrichen sich leicht den Zugang in die Häuser verschafft. Auf diese Weise sind bereits mehrere Häuser, unter andern auch der große Gasthof „zum goldenen Löwen" geöffnet und bestohlen worden; merkwürdig, daß die Diebe nur solche Kaufläden aufsuchen und mit ihrem Besuch beehren, wo Leckerbissen, gute Getränke und gute Lebensmittel vorhanden sind.

Die Kartoffelkrankheit äußert sich in zunehmendem Grade, so daß manche Stöcke auf nassem Boden bereits ganz schwarz aussehen. Die ersten Spuren dieser Krankheit zeigten sich nach dem starken Nebel, der hier, wie wir seiner Zeit berichtet, geherrscht, und es bestätigt sich demgemäß von Neuem, daß der Krankheit ein starker Nebel oder eine Art Rauch in der Luft vorangeht

Die Roggenernte ist in vollem Gange. Der Roggen lohnt sehr gut, die Witterung ist zur Ernte sehr günstig, teocken, verbunden mit starker Hitze.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Czas enthält folgende Nachricht über den Gesundheitszustand des Fürsten Paskiewitsch:

Die Briefe aus Ems, welche meldeten, daß der Fürst Paskiewitsch den Auftrag ertheilt habe, ihm dort eine Wohnung zu miethen, können als Beweis gelten, daß man es auch dort mit der Wahrheit nicht so genau nimmt. Aus glaubwürdiger Quelle erfahren wir nämlich, daß der greise Feldmarschall bereits auf seinem Gute Hommel völlig wieder genesen ist und am 27. d. M. den Oberbefehl über die Donauarmee wieder übernehmen soll. Es scheint, als ob bis dahin nichts Wichtiges in den Donau-Fürstenthümern unternommen werden wird; wenigstens wird die Russische Armee vor der Ankunft ihres Oberstkommandirenden einer Hauptschlacht ausweichen.

Demselben Blatte wird in Nr. 164. von der niedern Donau vom 18. d. M. über die Stellung der feindlichen Armeen Folgendes geschrieben:

Beide feindliche Armeen stehen einander gegenüber. Frateschti ist der Hauptpunkt der Russischen, Giurgewo der Türkischen Position. Bis jetzt sieht man noch keine eigentlichen Vorbereitungen zur Schlacht; aber beide Armeen ziehen immer mehr Streitkräfte an sich, befestigen ihre Lager, verschanzen die Wege, um den Transport der Geschütze zu erschweren, und es hat ganz den Anschein, als ob beide nur an eine Defensivstellung denken, die Offensive aber fürs Erste aufgegeben haben. Indeß in Bukarest erwartet man jeden Augenblick die Nachricht von einer entscheidenden Schlacht, obwohl nach der Ansicht Vieler der Hauptangriff auf Bukarest von der kleinen Walachei aus erfolgen kann. Im Allgemeinen lauten die letzten Nachrichten aus den Donaufürstenthümern so ungewiß, daß man nie wissen kann, wie die Sachen stehen. Die Türkischen Berichte kommen sehr spät an, und auch diesen kann man nicht immer unbedingten Glauben schenken; was aber die Russen betrifft, so wissen sie durch ihre Kreuz- und Quermärsche die Bewohner der Walachei in völliger Unwissenheit zu erhalten. Vielleicht hat die fortwährende Aenderung ihrer Bewegungen darin ihren Grund, daß der ursprüngliche Plan, die Fürstenthümer zu verlassen; später wieder aufgegeben worden ist. Daher gehen auch auf vielen Punkten ungeheure Transporte von Kriegsbedürfnissen nach der Moldau und Truppen kommen von da und aus Bessarabien. Im Allgemeinen hört die Ausfuhr der Magazinvorräthe nicht auf, während nach der Walachei nur das Nothwendigste eingeführt wird. Dieser Umstand läßt vermuthen, daß die Russen, wenn auch nicht in Folge einer verlornen Schlacht, so doch aus andern Gründen, die Walachei bald verlassen werden. Die Lazarethe mit den leicht Verwundeten werden ebenfalls nach Fokschany geschafft und in Bukarest bleiben nur solche Kranken zurück, die das Bett nicht verlassen können. Die Frau Baronin v. Budberg, die vor Kurzem in Bukarest ihren Wohnsitz nahm und dort ein großes Haus führen sollte, ist am 12. d. Mts. nach Fokschany und von da nach Jassy abgereist, woraus man ebenfalls schließen will, daß die Russen nicht lange in der Walachei weilen werden. Mit dieser Dame zugleich ist auch die Frau des Quarantäne-Direktors Mavroo abgereist. Der General v. Osten-Sacken, welcher am 11. d. M. in Bukarest eintraf, ist mit seinem Armeekorps aus dem Chersones hierher beordert worden. Zugleich mit ihm kam der Stab des Fürsten Paskiewitsch, so wie dessen Adjutanten aus Jassy hier an. Der Fürst Paskiewitsch befindet sich wirklich in Hommel, wie die amtliche Zeitung bereits meldet. Der Tod des Generals Anrep bestätigt sich. Einige sagen, er habe sich selbst entleibt, Andere, und dies sind die Meisten, sind überzeugt, das er von unbekannter Hand getödtet worden sei. Genug, sein Tod ist in das größte Geheimniß gehüllt. Nie hatte man vorher von einer Geistesverwirrung des Generals etwas gehört und erst nach seinem Tode wurde das Gerücht verbreitet, er sei schon seit der Schlacht bei Cetate nicht mehr bei vollem Verstande gewesen. Der verwundete Fürst Bebutow ist der Bruder desselben Bebutow, der in Asien ebenfalls schwer verwundet ist. Der General Chrulew soll an seinen Wunden bereits gestorben sein.

Angekommene Fremde.

Vom 26. Juli.

HOTEL DE DRESDE. Fräulein Biakowska aus Bromberg; Justiz-Rath Triepke aus Schneidemühl; Gutsb. Graf Reichenbach aus Mahlendorf; die Kaufleute Nathorf, Jercke und Zeising aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Karcewo und v. Bojanowski aus Berlin; Kaufmann Verdan aus Neufchatel und Partikulier Alkiewicz aus Lissa.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Bernhard aus Berlin, Hindorff aus Breslau, Löwenstein aus Danzig und Mäder aus Stettin.

BAZAR. Gutsb. v. Moszczenski aus Stempuchowo.

HOTEL DU NORD. Justiz-Rath Dr. Kirchner aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Frau Oberamtmann Rohrmann aus Chrząstowo; Partikulier Henisz aus Trzemeszno; die Gutsbesitzer v. Stoß aus Lubasz, Kegel aus Jabkowo, Manche aus Czarnikau, Drews aus Kappe, v. Lutomski aus Inowraclaw und v. Trampczynski aus Wongrowitz.

HOTEL DE SAXE. Konditor Kempb aus Gnesen.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Jaroczinski aus Gnesen und Löwy aus Santomysl.

EICHENER BORN. Handelsmann Dziakynski aus Strzalkowo.

KRUG'S HOTEL. Reg.-Referendar Dehn aus Berlin und Brauer Waszkiewicz aus Grätz.

GOLDENES REH. Oberförster Lucki aus Regalinek.

SCHLESISCHES HAUS. Die Musici Manski aus Richtenberg und Koch aus Greifswald.

PRIVAT-LOGIS. Fräulein Meyer aus Berlin, log. Friedrichsstraße Nr. 27.; Major a. D. und Landschafts-Direktor v. Eckartsberg aus Nieder-Zauchau, Frau Baronin Schlichting aus Schlichtingshein und Comtesse v. Monts aus Breslau, log. Wilhelmsplatz Nr. 13.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. M. Jaffé mit Hrn. Kaufm. Salo. Oelsner in Schwerin, Frl. Emma Philippi mit Hrn. Rittergutsbesitzer Krischke in Breslau.

Sommertheater im Odeum.

Donnerstag den 27. Juli. Vorletztes Gastspiel des Herrn Ascher. **Ein Fuchs,** oder: **Wie man Raben fängt.** Posse in 3 Akten von Hahn.

Ediktal-Citation.

Im Hypothekenbuche des dem Gutsbesitzer Johann v. Dąbski gehörigen Rittergutes Konary stehen Rubrica III. Nr. 8. für dessen Ehegattin Josepha, geb. Mittelstädt, fünftausend Thaler nebst fünf Prozent Zinsen von der Zeit an, wo der maritalische Nießbrauch des Johann v. Dąbski aufhört, eingetragen. Das über diese Post ausgestellte Hypotheken-Instrument, bestehend aus der notariellen Schuldurkunde vom 18. Dezember 1835, der darauf gesetzten Ingrossations-Note vom 1. März 1836 und dem angehefteten Rekognitionsscheine von demselben Tage, ist verloren gegangen.

Es werden alle Diejenigen, welche an die eingetragene Post oder das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche im Termine

am 5. Oktober c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kreisrichter Ponto anzumelden, widrigenfalls sie damit präkludirt und das oben erwähnte Dokument für amortisirt erachtet werden wird.

Inowraclaw, den 25. Mai 1854.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzbedarfs für das hiesige Priester-Seminar, bestehend in 90 Klaftern Eichenholz und 12 Klaftern Birkenholz, so wie für das Erzbischöfliche General-Konsistorium 26 Klafter Eichenholz, soll auf den Winter 1854/55 im Wege der Submission ausgethan werden. Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf den 4. August d. J. anberaumt, und fordern Lieferungslustige auf, bis dahin ihre schriftlichen Offerten in einem versiegelten Couvert bei uns einzureichen.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 21. Juli 1854.

Erzbischöfliches General-Konsistorium.

Möbel-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Freitag den 28. Juli c.** Vormittags von 9 Uhr ab **in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.**

Mahagoni-, birkene u. elsene Möbel

als: 1 Servante, Kleiderspinde, 1 Sekretair, 1 Sopha, 1 Divan, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Glasschrank, 1 Waschtisch, Bilder, 1 Alabaster-Tischuhr, 1 Kleiderkoffer, 1 silberne Taschenuhr u. mehrere Silbersachen, so wie Zimmer-Handwerkzeuge, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Das Vorwerk **Karolewo** bei Samter, 220 Morgen Acker und 50 Morg. Wiese groß, soll mit todtem und lebenden Inventarium billigst verkauft werden. Näheres beim Besitzer daselbst.

Meine Schule beginnt den 1. August. Die Mädchen erhalten in meiner Anstalt eine vollkommene Ausbildung fürs bürgerliche Leben, die Knaben werden für die Quinta vorbereitet. Das Schulgeld ist mäßig.

Eicke, Rektor,
Jesuiten- und Ziegengassen-Ecke Nr. 3.

Die von Fräulein A. Geist hier errichtete Privat-Schule für Mädchen werde ich fortsetzen und zum 1. August c. eröffnen. Für die Ertheilung des Unterrichts ist durch das Engagement einer geprüften Lehrerin gesorgt, und Pensionairinnen von auswärts können noch in meiner Familie Aufnahme finden.

Kosten, den 24. Juli 1854.

Buchholz, Pastor.

In dem mit einer höheren Töchterschule verbundene concess. Erziehungs-Institut des Unterzeichneten finden noch einige Pensionairinnen Aufnahme. Den Unterricht ertheilen mit dem Vorsteher mehrere Lehrer des höheren Schulamts und eine geprüfte Lehrerin, während für die häusliche Erziehung in entsprechender Weise gesorgt ist. Gedruckte Nachrichten über die Anstalt, so wie jede nähere Auskunft erhält man bei dem Vorsteher der Anstalt.

Filehne, Juli 1854.

Friedrich Bläsing.

Knochenmehl, gewöhnlicher Feinheit,
Knochenmehl, extrafein,
mit Schwefelsäure präpar. Knochenmehl, extrafein,
mit Schwefelsäure präparirtes Knochenmehl, gemischt mit Guano,
so wie noch mehrere Sorten künstlichen Düngers empfiehlt zu den billigsten Preisen

Gustav Schäffer
in Berlin, Alexanderstraße Nr. 13.

100 bis 150 Stück fette Schafe, Muttern und Hammel, stehen auf dem Dominium **Tarnowo** gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf.

Ein gut erhaltenes Konversations-Lexikon, neueste vollständige Ausgabe, ist zu verkaufen.

Wittwe **Steffens,** Hôtel de Vienne,
erster Eingang, 2 Treppen.

Echter Probsteier Saat-Roggen und Weizen (Original), der wie bekannt, das 25. Korn liefert.

Bereits seit einigen 20 Jahren mit der Annahme von Aufträgen auf obige Getreidearten betraut, sind wir auch in diesem Jahre wieder angewiesen, Aufträge darauf anzunehmen. Bei der Bestellung muß, wie bisher, auf jede Tonne Roggen 5 Rthlr., und auf jede Tonne Weizen 7 Rthlr. als Angeld eingesandt werden; eine Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berliner Scheffel; doch bitten um baldige Bestellung, damit wir nicht, wie im vorigen Jahre, zu späte Bestellungen zurückweisen müssen.

N. Helfft & Comp.
in Berlin, Alexanderstr. 45.

Das längst erwartete **trockene Seegras** ist endlich eingetroffen.

Gustav Bielefeld,
Markt Nr. 87.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich seit 14 Jahren in der Möbelpolitur vervollkommnet habe und sowohl neue Möbel polire als auch alte Möbel reparire und mit der feinsten Politur wie neu herstelle. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Für reelle und prompte Bedienung zu auffallend billigen Preisen bürgt der Möbelpolirer **Simon Abraham,** Judenstraße Nr. 24.

Jalousien zu 5 Fenster, 4 Fuß 8 Zoll hoch, 3 Fuß 6 Zoll breit, stehen zum Verkauf beim Tischlermeister **Kretschmann,** Bäckerstraße Nr. 13. a.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtiger Wirthschaftsbeamter findet sofort auf dem Dominium Żerkow, Kreis Wreschen, ein Engagement. Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen an den Inspektor **Schmidt** in Żerkow wenden.

Eine anständige Person sucht ein Engagement als Wirthschafterin, entweder sogleich oder zu Michaeli c. Zu erfragen St. Martin Nr. 68. bei Sommer.

Wilhelmsstr. Nr. 7. im Konditor Beelyschen Hause sind vom 1. Oktober 2 Stuben im ersten Stock nach vorn, wovon die eine mit Balkon, zu vermiethen. Näheres daselbst.

Ein Lokal, in welchem durch viele Jahre ein Geschäft betrieben worden, bestehend aus einem großen Saal, drei Zimmern, Kabinet, Küche, Keller, Bodenkammer und Wäscheboden, ist in dem Hause alten Markt und Neuestraßen-Ecke Nr. 70. von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Die Bedingungen sind in dem Hause bei der Eigenthümerin zu erfragen.

Wilhelmsstraße Nr. 13. sind zwei möblirte Zimmer mit Bedientengelaß und eine Kellerwohnung nebst Vorrathskeller zu vermiethen.



Donnerstag den 27. Juli c.

Zum Benefiz des Musik-Direktors Herrn Joseph Zech.

Großes Garten-Concert

ausgeführt von der Scholzschen Kapelle und dem Trompeter-Corps des Königl. 2. (Leib-) Hus.-Regts. unter Leitung der betreffenden Musik-Direktoren. Entrée 2½ Sgr. Familienbillets für 3 Personen 5 Sgr. Anfang 6 Uhr Nachmittags.

Bei eintretender Dunkelheit

Brillante Garten-Beleuchtung.

Tauber.

Dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfiehlt sich

Joseph Zech.

Urbanowo.

Donnerstag den 27. Juli: **Großes Concert** vom Musik-Corps des Königlichen 11. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Wendel. Anfang 6 Uhr Nachmittags. Entrée 2½ Sgr. Familien von drei Personen 5 Sgr.

Für warmes Abendessen, gute Bedienung und Beleuchtung des Gartens wird bestens gesorgt sein.

Es ladet ergebenst ein **R. Käselitz**

Am Donnerstage den 27. Juli von 4 Uhr Nachmittags ab findet ein **Enten-Ausschieben** statt bei **A. Pikel,** St. Adalbert Nr. 43.

Handels-Berichte.

Posener Markt-Bericht vom 26. Juli.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	2	27	6	3	7	6
Roggen dito	2	12	6	2	20	—
Gerste dito	—	—	—	—	—	—
Hafer dito	1	19	—	1	22	6
Buchweizen dito	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen dito	3	2	—	—	—	—
Winter-Raps dito	3	2	—	—	—	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	20	—	—	22	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	5	25	—	6	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	2	—	—
Spiritus: am 24. Juli } die Tonne von	28	—	—	28	15	—
„ 25. „ } 120 Qrt. à 80 %.	28	—	—	28	15	—

Die Markt-Kommission.

Stettin, den 25. Juli. Wetter: sehr heiß. Wind Süd-Ost.

Weizen fortwährend geschäftslos.

Roggen schließt fester, loco ohne Umgang, 82 Pfd. p. Juli in Anmeldungen 56½–57 Rt. bez., reine Abstellung 56 a 56½ Rt. bez., 57 Rt. Gd., p. Juli-Aug. 54–53 a 54 Rt. bez., p. August-Sept. 51 Rt. bez., p. September-Oktober 51–50½ a 51 Rt. bez. u. Gd., p. Frühjahr 45½ u. 47 Rt. bez. u. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen.
80 a 88. 58 a 64. 40 a 46. 35 a 37. 60 a 64.

Rübsen 76 a 78 Rt.

Rüböl matt, loco 12¾ Rt. bez., p. Juli 12⅔ Rt. Brief, p. Juli-August 12¼ Rt. Br., p. Aug.-Septbr. 12 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 11 11/12–11⅚ Rt. bez. u. Gd, 11 11/12 Rt. Br.

Spiritus flau, am Landmarkt und loco ohne Faß 11¼ % bez., p. Juli-August 12 % Gd., p. Sept.-Oktbr. 13¼, 13½ % bez. u. Gd., p. Okt.-Nov. 14 % bez. u. Gd., p. Frühjahr 14 % Br.

Berlin, den 25. Juli. Weizen schwimm. gelb und bunt 72–82 Rt., hochb. und weiß 78–85 Rt.

Roggen für loco bei Kleinigkeiten 58, 58½, 59 und 60 Rt. p. 2050 Pfd. bez., im Kanal a 58 Rt. und 1 do. 84 Pfd. a 59 Rt. p. 2050 Pfd. bez., loco auf 59 bis 64, schwimm. 58–63 Rt. gehalten, p. Frühjahr 82 Pfd. 49 Rt. bez., p. Juli 55–58½–58 Rt. bezahlt und Gd., 58½ Rt. Br., p. Juli-August 51–54½–54 Rt. bez. und Gd., 54¼ Rt. Br., August-September ohne Geschäft, p. Sept.-Oktbr. 50–52¾–52–52½ Rt. bez., Gd. u. Br., p. Oktober-November 52–51 Rt. verk.

Gerste, große 46–48 Rt., kleine 40–43 Rt.

Rüböl loco 13 Rt. Br., p. Juli 12¾ Rt. Br., 12½ Rt. Gd., p. Juli-August 12 5/12 Rt. bez. u. Br., 12⅓ Rt. Gd., p. Aug.-Sept. 12⅜ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd., p. Septbr.-Okt. 12¼ Rt. Br., 12⅙ Rt. bez. u. Gd., p. Okt.-Novbr. 12⅙ Rt. Brief, 12 1/12 Rt. Gd.

Leinöl loco 15 Rt. bez., p. Juli-August und Sept.-Okt. 14½ Rt. Br., 14 Rt. Geld.

Spiritus loco ohne Faß 32 Rt. bez., p. Juli 30½ Rt. Brief, 30 Rt. bez. u. Gd., p. Juli-August 30 Rt. Br., 29½ Rt. Gd., 29½–¾ Rt. bez., p. Aug.-September 29½ Rt. Brief, 29 Rt. Gd., 28¾–29¼ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 27–28 Rt. bez. u. Br., 27¾ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 27 Rt. Br., 25¾–26½ Rt. bez. u. Gd., p. Nov.-Dez. 26 Rt. Br., 25½ Rt. Gd.

Weizen dringend offerirt und unter Notiz käuflich aber ohne Reflektanten. Roggen in disponibler Waare wieder lebhafter Verkehr, Termine unter gestriger Schluß-Notiz eröffnend, dann ziemlich wieder um 2–3 Rt. steigend, und fest schließend. Rüböl bei kleinem Geschäft in matter Haltung. Spiritus bei fehlenden Abgebern ebenfalls wieder besser bezahlt.

Witterung: sehr heiß. (Ldw. Hdbl.)

Handels-Nachrichten.

Die Handelskammer von Krakau hat in ihrem vor Kurzem an die Oesterreichische Regierung eingereichten Bericht über den Zustand und die Lage des Handels innerhalb ihres Bezirkes unter Anderem als eine besondere Erscheinung hervorgehoben, daß die Ausfuhr von Butter, Eiern und Federvieh, so wie auch von Schafen und Schweinen, über die Preußische Grenze mit jedem Jahre im Zunehmen ist. Es wird dies vorzüglich der durch die Eisenbahn erleichterten Communication zugeschrieben, und die Krakauer Handelskammer bemerkt, daß sie darin einen, wenn auch schwachen Ersatz für die einstige bedeutende Getreide-Ausfuhr nach Danzig erblicke. Unter den Artikeln des Einfuhrhandels von Krakau nehmen, nach dem Bericht der Handelskammer, die Kolonialwaaren die bedeutendste Stelle ein, obgleich der Verbrauch von Rübenzucker fortwährend steigt und den Handel mit Kolonialzucker bald ganz auszuschließen droht. In Handwerks-Fabrikaten wurden wenig Geschäfte gemacht, weil die Consumtionskräfte des betreffenden Bezirks, wie die Kammer sagt, theils durch Verarmung der größeren Gutsbesitzer, theils durch ungewöhnliche Theuerung in den ersten Lebensbedürfnissen sich sehr vermindert hatten. Zu den Handels-Artikeln des Bezirks zählt die Kammer auch die Ungarweine, deren Ausfuhr nach Polen und Rußland größtentheils durch die Vermittelung dortiger Kaufleute geschieht. Als Hauptorte dieses Handels werden die Städte Krakau, Sonez und Dukla bezeichnet. Der Speditionshandel von Krakau hat sich durch die Eisenbahn-Verbindungen mit Wien, Warschau und Breslau in einem früher nie vorgekommenen Verhältniß gehoben. Den Gesammtbelauf der Waaren, welche jetzt von Krakau aus spedirt werden, schätzt die Handelskammer auf 330,000 Ctr. jährlich, und zwar von Süden nach Norden, über Oderberg und Szczakowo 44,000, aus Galizien und Ungarn über Krakau nach Polen 39,000, von Oderberg über Szczakowo und Krakau nach Galizien, Ungarn, der Moldau und Walachei 22,000; von Breslau über Krakau nach Galizien, Ungarn, der Moldau und Walachei 51,000, aus Galizien und Ungarn über Krakau nach Oderberg 105,000, endlich aus Galizien und Ungarn über Krakau nach Preußen 24,000 Centner. Der größte Theil der von Oderberg nach Szczakowo gehenden Waaren wird aber durch Preußische Kaufleute spedirt, welche in diesem Handelszweige mit denen von Krakau konkurriren. Die Lage der Stadt Myslowitz in Ober-Schlesien an der Oesterreichisch-Polnischen Grenze bietet eine große Erleichterung für diese Konkurrenz. Außer Krakau betreiben in demselben Handelsbezirk auch die Städtchen Lipnik und Tarnow einen beträchtlichen Speditionshandel. Lipnik spedirt den größten Theil der Ober-Ungarischen und Galizischen Rohprodukte nach Preußen; Tarnow aber befördert die nach den Bezirken von Jaslo und Sandez bestimmten Waaren. (Pr. C.)

COURS-BERICHT.

Berlin, den 25. Juli 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	98
Staats-Anleihe von 1850	4½	94¾	—
dito von 1852	4½	94¾	—
dito von 1853	4	91	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	83¼	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	96½	—
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	95½
Ostpreussische dito	3½	—	91½
Pommersche dito	3½	—	96¼
Posensche dito	4	—	100¼
dito (neue) dito	3½	—	92⅜
Schlesische dito	3½	—	94
Westpreussische dito	3½	—	89¾
Posensche Rentenbriefe	4	—	93
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	106½
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107⅛

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	67
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	93½
dito dito dito	4½	79¾	—
dito 1–5. Stiegl.	4	—	80¾
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	69¼
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	89¼
dito 500 Fl. L.	4	78	—
dito A. 300 Fl.	5	84½	—
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.		33¼	—
Badensche 35 Fl.	—	23	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	47¾
Bergisch-Märkische	4	—	61¼
Berlin-Anhaltische	4	—	119½
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	99¾
dito dito Prior.	4½	—	101¼
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	89¾
dito Prior. A. B.	4	—	90⅛
dito Prior. L. C.	4½	—	96
dito Prior. L. D.	4½	—	95¾
Berlin-Stettiner	4	—	132¾
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	—
Cöln-Mindener	3½	—	115¼
dito dito Prior.	4½	—	99¼
dito dito II. Em.	5	—	101½
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	91¾	—
dito dito Prior.	4	—	90⅜
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	90⅜
dito Prior. III. Ser.	4	—	90¾
dito Prior. IV. Ser.	5	—	100¼
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	41¼	—
dito Prior.	5	—	98
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	188
dito Litt. B.	3½	—	155
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	—
Rheinische	4	—	65¼
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	80	—
Stargard-Posener	3½	83	—
Thüringer	4	—	96½
dito Prior.	4½	—	98⅞
Wilhelms-Bahn	4	—	172

Die Börse blieb sehr geschäftslos, die Tendenz matt, die Course aber grösstentheils stationär. Von Wechseln waren Wien und kurz Amsterdam höher.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Dienstag den 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse geschäftslos.

Schluss-Course. Berlin-Hamburg 101½. Cöln-Minden 116½. Magdeb.-Wittenb. —. Kieler 106. Mecklenburger —. 3 % Spanier 32. 1 % Spanier 17½. Sardinier 80½. 5 % Russen 91½. Mexikaner 16⅞. Disconto —. London lang 13 Mk. 1¼ sh. not., 13 Mk. 2 sh. bez. London kurz 13 Mk. 3½ sh. not., 13 Mk. 4½ sh. bez. Amsterdam 35,95. Wien 94½.

Getreidemarkt. Weizen, ohne Käufer. Roggen, loco Schwedischer 124 bis 125 Pfd. 110 bez. und zu haben. Oel, flau, loco 25, pro Oktober 23¾, pro Mai 23¾. Kaffee, ruhig. Zink, flau.

Frankfurt a. M., Dienstag den 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Umsatz beschränkt.

Schluss-Course. Nordbahn 44. 5 % Metalliques 66¾. 4½ % Metalliques 58¾. Bankaktien 1060. 3 % Spanier 34½. 1 % Spanier 18 1/16. Kurhessische Loose 34½. Wien 96⅛. Hamburg 88⅞. London 118⅜ Br. Paris 94¼. Amsterdam 100¼. Ludwigshaf.-Bexb. 118⅞. Frankfurt-Hanau 98⅞. Bankaktien 6¼ % Agio. Neue Silbermetalliques —. Neueste Preuss. Anleihe 96⅝.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.